

Über zwei Drittel beruflich tätig

Das sind Zahlen, die an der Bedeutung Dresdens als einem Mittelpunkt von Industrie und Handel keinen Zweifel lassen. Ebenso deutlich tritt aber auch die Gliederung der sächsischen Wirtschaft mit ihren überwiegenden Klein- und Mittelbetrieben in Erscheinung, indem 4468 Unternehmungen zu den Kleinbetrieben gehören, die sich durch 3407 Arbeitsstätten mit mehr als fünf Arbeitern und 436 Großbetriebe mit 50 und mehr Gefolgschaftsangehörigen ergänzen.

Man kann auch mit gutem Recht von einer arbeitsamen und fleißigen Bevölkerung reden, wenn rund zwei Drittel der Gesamtbevölkerung ihrer täglichen Berufsarbeit nachgehen. Insgesamt sind in Dresden 63% hauptberuflich tätig, davon 37% männlichen und 26% weiblichen Geschlechts. Wenn man aber noch den Anteil der 122 201 Ehefrauen oder 19% der Bevölkerung berücksichtigt, wird die Zahl der Erwerbsfähigen, die in der Statistik 11,77% ohne Berufsangabe nennt, praktisch noch größer sein.

Nach der Art der täglichen Beschäftigung sind 25% der Bevölkerung in der Stadt Arbeiter, 16% Angestellte, 7% selbständige Gewerbetreibende. Einschließlich ihrer Angehörigen, die als Mithelfer im Betrieb auch noch wieder 1,32% der Berufstätigen umfassen, erweitert sich diese Gruppe auf 8,10 der erwerbstätigen Bevölkerung.

Eine aufblühende Stadt

Bei einem Reinzugang an Wohnungen von 3827 für 1936 und 3883 im Baujahr 1937 sind jetzt 210 395 Wohnungen vorhanden. Dieser Bestand wird sich durch 4000 Reinzugänge im Jahre 1938 erweitern. Ende 1935 zählte man bereits 205 000 Wohnungen, die mit 1,8 Milliarden Mark versichert waren, wobei dem Anteil nach Wohnungen mit drei Räumen einschließlich Küche mit 39,2% an allererster Stelle stehen. Die Vierzimmer-Wohnung beansprucht 30,8% des Gesamtbestandes, die Fünzimmer-Wohnung 11,6%, die Sechszimmer-Wohnung 6,1%, die Siebenzimmer-Wohnung 2,9%. Dresden hat also bei einem Anteil von 20,6% an Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern verhältnismäßig reichlich größere Wohnungen.

Mit Einzelhaushaltungen und Autos vor Berlin

Wie Sachsen überhaupt, so ist auch Dresden ein ehedriges Gebiet. Die Zahl der Eheschließungen hat sich von 4473 im Jahre 1932 auf 6201 im Jahre 1936 erhöht, wobei vorerst allerdings die Dresdner Geburtenhäufigkeit mit 11,9 je 1000 Einwohner unter dem Durchschnitt der Großstädte von 15,4 bleibt, der ohnehin schon das Reichsmittel von 19 unterschreitet. Immerhin hat Dresden bereits vom Tiefstand im Jahre 1933 fast 47% gegen 41,3 im Durchschnitt der Großstädte und 29,3 im Reichsmittel aufgeholt. In den deutschen Großstädten bilden 3,2 Personen einen Haushalt, von denen es im Reich gegenwärtig 17,95 Mill. und in Sachsen 1,58 Mill. gibt. In dieser Hinsicht steht Dresden bei insgesamt 214 742 Haushaltungen mit der Zahl der Zweipersonenhaushalte weit an der Spitze.

Nach Berlin ist Dresden die Stadt, in deren Mauern die meisten kinderlosen Ehepaare leben, denn Haushaltungen dieser Art halten mit rund 63 000 die Spitze. Auf Einzelhaushaltungen entfallen 29 000 oder rund 13,3 aller Haushalte, womit gleichzeitig der Berliner Anteil von 12% noch übertroffen wird.

Aber auch in anderer Hinsicht wird Berlin von Dresden überboten. Im Zuge der Motorisierung hat Sachsen den Reichsdurchschnitt im Automobilbestand von 24 Einwohner für ein Automobil überholt, im sächsischen Wirtschaftsgau

wurde auf je 20 Einwohner bereits ein Auto gezählt. Wiederum hatte nach Zahl der Automobile Dresden bereits im vorigen Jahre mit je 21 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug Berlin mit je 25 überholt. Im Jahre 1937 berechnet sich für Dresden auf je 19 Einwohner ein Kraftwagen, während Berlin nur eine Autodichte von 21,5 Einwohnern aufweisen konnte.

Siegesstart des Photoapparates und der Zigarette

Die Wirtschaftsgeschichte der Stadt in den letzten Jahren ist ein getreues Spiegelbild der Entwicklung im Dritten Reich. In der Vergangenheit war Dresden in kultureller wie in wirtschaftlicher Hinsicht in erster Linie die Residenz. Dieser Gesichtspunkt blieb auch maßgebend, als mit der wirtschaftlichen Belebung die Stadt sich dehnte und für ihre Einwohnerzahlen neue Arbeitsmöglichkeiten fand.

Dresden wurde so die erste Arbeitsstätte der Feinmechanik. Schon im Jahre 1862, vor nunmehr rund 75 Jahren, wurden in Dresden die ersten Photoapparate gebaut; es war das Gründungsjahr der deutschen Photoindustrie. Demnach ist Dresden die Geburtsstätte und der Platz, von dem das Photographieren seinen Siegeszug durch die Welt antrat. Auch in der Folgezeit hat Dresden mit seinen Erzeugnissen maßgeblich die Entwicklung dieser Wirtschaftsgruppe bestimmt. Eine umfangreiche Industrie photographischer Bedarfsartikel und der Photopapiere hat ebenfalls von Dresden aus den Weltmarkt maßgeblich beeinflusst.

Und noch eine andere blühende Industrie darf sich zu Dresden als Geburtsstadt bekennen. Hier wurde in den sechziger Jahren von dem Russen von Hugmann die erste Zigarettenfabrik errichtet, die ebenfalls 1936 ihr 75jähriges Jubiläum feiern konnte. Auch hier hat Dresden zusammen mit der ebenfalls am Ort beheimateten Herstellung von Zigarettenmaschinen und der engverwandten Kartonagenindustrie zum Siegeszug der Zigarette angeleitet und ihren Vormarsch verbreitern helfen.

Wichtige Dresdner Gewerbebetriebe

Von den sonstigen großen und wichtigen Wirtschaftsgruppen, wobei das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 1642 Betrieben die Spitze hält, sind noch die Gardinen-, Spitzen- und Tüllwebereien als Klein- und Weltunternehmungen vertreten. Daß in Dresden kosmetische Artikel hergestellt werden, ist bestimmt kein Geheimnis, die Stadt der Hygiene ist auch hier führend. Sehr maßgeblich sind noch das Holz- und Schnitzstoffgewerbe vertreten, die Papierindustrie, das Baugewerbe und der Bau von Maschinen und Fahrzeugen. Auch die Herstellung von Eisen- und Metallwaren gehört ebenso wie die Industrie der Steine und Erden zu den wichtigsten Gruppen.

Dresden als Stadt der Blumen zählt 66 Blumengärtnereien, die in Musteranlagen jedes Jahr allein rund 850 000 Azaleen versandfertig machen und inzwischen auf dem Weltmarkt den belgischen Pflanzen den Rang streitig machen konnten. Die Erzeugnisse der Dresdner Rosen- und Baumschulen sind ebenso wie das Dresdner Frühgemüse wegen der besonderen Qualität gerühmt und geschätzt.

Es fehlt tatsächlich in einer Übersicht über das Arbeitschaffen und den Gewerbesleiß in Dresden kein maßgeblicher Zweig. Den 12 082 Einzelhandelsbetrieben stehen 2397 Großhandelsunternehmungen zur Seite. Ebenso findet der Fremde Hunderte von Möglichkeiten, die ihm alle Bequemlichkeiten und die Erfüllung seiner Wünsche bieten. So repräsentiert die Stadt neben der Kultur und der Landschaft zugleich auch den Gewerbesleiß seiner Einwohner, die umgekehrt mit den Erzeugnissen ihres Arbeitsleißes den Weltruf ihrer Stadt dauernd festigen oder erneuern.

Dr. Ernst Ritschel.